Stadtarchiv Mannheim

Nachlaß

Hermann Heimerich

Zugang: 24/1972

103

A k t e n v e r m e r k

Schon am 25. Juni 1945 hat sich der genossenschaftliche Wirtschaftsprüfer Richard Wilhelm in Heidelberg an mich als dem Oberregierungspräsidenten in Neustadt gewandt. Ich war im Begriff einen Verband südwestdeutscher Verbrauchsgenossenschaften zu gründen, der die Bezirke Baden, Hessen, Hessen-Nassau und der Saarpfalz umfassen sollte.

Kurze Zeit darauf war auch der alte Genossenschaftler Everling in Hamburg wieder tätig, mindestens seit dem 30.5.1945.

Am 15.8.45 habe ich mich im Interesse des Wiederaufbaues der Konsumgenossenschaften an die amerikanische Militärregierung gewandt.

Am 3.11.45 habe ich den Vorschlag gemacht, zwei konsumgenossenschaftliche Landesvereine zu gründen und zwar einen für das Land Württemberg-Baden und einen für das Land Großhessen; evtl. sollte dann für die französische Besatzungszone ein dritter konsumgenossenschaftlicher Landesverein gebildet werden. Ich habe die Satzung für einen solchen Landesverein entworfen.

Die Gründungsversammlung des konsumgenossenschaftlichen Landesvereins für Württemberg-Baden fand am 4.12.1945 in Stuttgart statt. Der Vorstand sollte aus dem Vorsitzenden und zwei Stellvertretern bestehen. Ich wurde zum Vorsitzenden bestellt. Ein Versuch, einen Sitz für die Konsumgenossenschaften in der vorläufigen Volksversammlung von Baden-Württemberg zu erhalten, scheiterte.

Anfang Februar 1946 erfolgte die Gründung des konsumgenossenschaftlichen Landesvereins für Groß-Hessen.

Am 26. und 27.3.1947 fand der erste deutsche Konsumgenossenschafttag in Hamburg statt, an dem ich teilnahm.

Der erste Verbandstag des württemberg-badischen Landesvereins fand am 18.10.47 in Esslingen statt. Auf diesem Verbandstag hielt ich einen Vortrag über das Thema "Die Konsumgenossenschaften im neuen Wirtschaftsaufbau".

Damals tauchte auch schon die Idee auf, daß ich in den Vorstand des Zentralverbandes der deutschen Konsumgenossenschaften eintreten sollte. Im Juni 1948 war ich in den Hauptausschuß des Zentralverbandes gewählt worden.

Der zweite deutsche Konsumgenossenschaftstag fand in Hamburg in der Zeit vom 14. bis 16.9.1948 statt. Einer der Hauptredner war Professor Vershofen, der über "Die sittlichen Grundlagen der Konsumgenossenschaften" sprach. Auch Dr. Agartz hat damals in Hamburg gesprochen.

Am 16.10.48 fand dann in Stuttgart der zweite Verbandstag des konsumgenossenschaftlichen Landesvereins für Württemberg-Baden statt mit einem Vortrag von Professor Vershofen über das Thema "Konsumgenossenschaften und ihre Umwelt". Damals hatte ich schon Auseinandersetzungen mit den Funktionären. Näheres ergibt sich aus den abschriftlich beiliegenden Briefen an Herrn Steiner vom 4.12.48 und an Herrn Hoff vom 4.10.48. Auf dem Verbandtag wurde ich wieder zum Vorsitzenden des Landesverbands gewählt.

Es setzten dann aber starke Intrigen ein, um mich als das einzige ehrenamtliche Mitglied des Vorstandes auszuschalten. Die konsumgenossenschaftlichen Verbände im Südwestraum sollten neu abgegrenzt werden. Nach längeren Auseinandersetzungen ist es dann zur Abtrennung der nordbadischen Konsumgenossenschaften von dem württemberg-badischen Verband gekommen. Da ich meinen Wohnsitz nicht mehr in dem neuen Bezirk des württemberg-badischen Verbandes hatte, bin ich ohne weiteres aus dem Vorstand des Verbandes württemberg-badischer Konsumgenossenschaften ausgeschieden. Gleichzeitig mit diesen Auseinandersetzungen hat dann auch der Zentralverband deutscher Konsumgenossenschaften in einem Brief an mich vom 26.3.49 moniert, daß ich dem Aufsichtsrat der Sumlicht Gesellschaft angehöre und hat behauptet, daß die Bestrebungen und Absichten der Sunlicht Gesellschaft mit denen der konsumgenossenschaftlichen Organisation und ihrer Wirtschaftszentrale nicht zu vereinbaren

seien. Ich wurde aufgefordert, entweder mein Amt im Aufsichtsrat der Sumlicht Gesellschaft oder meine Ämter in komsumgenossenschaftlichen Organisationen niederzulegen; das letztere hat sich von selbst ergeben.

8. März 1960

v. O p p e n
z.Zt. Kettwig/Ruhr
Am Stadtwald 3

Den 29. März 196o

Sehr geehrter Herr Heimerich!

Verzeihen Sie, daß ich Ihnen erst heute auf Ihr freundliches Schreiben vom 8. März antworte. Als es, nachgesandt, hier ankam, war ich gerade zu einem Ski-Urlaub abgereist, und so finde ich es erst jetzt bei meiner Rückkehr hier vor.

Über Ihr positives Echo auf meine Arbeit freute ich mich sehr. Bisher haben mich erst wenige Stimmen dazu erreicht, und auch die Besprechung von Prof. Henzler las ich noch nicht, habe sie mir aber jetzt gleich bestellt. Die Arbeit habe ich seinerzeit auf Wunsch des Zentralverbandes angefertigt, und sie hat auch bei der Leitung eine recht positive Beurteilung gefunden. Wie weit sich die Wirkung in die Breite der Genossenschaften bisher ausdehnt, vermag ich nicht zu übersehen. Meine eigene Arbeit setzt sich auch nicht auf dem genossenschaftlichen Felde fort. Vor einem halben Jahr übernahm ich einen Lehrstuhl an der hiesigen Pädagogischen Akademie, und jetzt folge ich einem neuem Ruf auf den Lehrstuhl für Sozialethik an der Theologischen Fakultät in Marburg/Lahn.

Mit Interesse habe ich aber Ihren Aufsatz gelesen, den Sie freundlicherweise beifügten. Er spiegelt sehr instruktiv die Lage in den ersten Jahren des Wiederaufbaus wieder.

Die Frage, die sich hier schon abzeichnet, und die auch nicht auf die Konsumgenossenschaften allein beschränkt ist, ist doch die, ob der unbestreitbare Verfall des alten Idealismus einen absoluten Verfall darstellt, oder ob andere tragende Kräfte an die Stelle treten bzw. treten können. Die Frage ist in allen Verbänden die gleiche, und daher war es mir selbst wichtig, ihr einmal an einer Stelle sorgsamer nachzugehen. Ob ich dabei richtig gesehen habe, muß die Zukunft zeigen. Es ist mir aber eine erfreuliche Bestätigung, daß ich von Ihnen als einem langjährigen und genauen Kenner der konsumgenossenschaftlichen Arbeit Zustimmung finde.

Mit nochmals bestem Dank bin ich
Ihr sehr ergebener

D. v. Oppen.

Juli 1948

[illegible] der Hauptversammlung
des Zentralverbandes

2. Hauptversammlung
in Hamburg
14.–16. Sept. 1948

Redewendung
Beispiele: die zuständige Landesregierung

---

4. 1. 49

Kennzeichnend
dafür Verbände [illegible]
[illegible] abgelehnt werden sollen.

Mein Brief v. 13. 1. 1949
Landesverband [illegible] diese Bemerkung

Zitieren: „Es ist eine neue
[illegible] Zeit"
entscheidende Lösung 6. 4. 49
Karlsruhe

unter Hinweis aus Hamburg
v. 26-3 49
wegen Zuteilung

Versuch, eine Fühlung mit der Turnabteilung
Volksmarsch von Baden-Württemb. zu erhalten
(124 Mitglieder)

Anfang Februar 1946 Gründung des
Kommunistischen Landesvereins Esslingen

Besprechungen um die Vereinigung
mit Kurt Schumacher

29./30. Juni 1947 Delegierten-
Kommunistenkonferenz in Hamburg
verlegt dann auf 26./27. März
sich war durch 1947

---

1. Verbandstag des wiederherst. Landesvereins in Esslingen 18. X 1947
wie Vortrag, die Kommunistenkonferenz
u neuen Verbandsvorstand
(Es wurde zu einer Versammlung
der Vertreter auf den Verbandstag
weil zu allen noch der Verband gehörte bestimmt)

Zahl der Mitglieder des Verbandes die
Zentralverbandes erhöht

2. Verbandstag ~~19. 6. 48~~ 16. X 1948 in Stuttgart
Vortrag Thalheim: die Kommunistenkonferenz
und die Einheit

25. Juni 1945

Richard Wilhelm wendet sich an
militärs Oberpräsident in Neustadt.
Verband südwest. Verbandsbezeichnung
Pfalz war angeblich nur an 3. 4. 45
gegründet worden wenige Tage nach der Einnahme
der Amerikaner. Bezirk: Baden, Hessen, Hessen-
-Saarpfalz. Offenbar militärischer Name
Verband

Ernennung zu Hamburg zum 30. V 1945.
wegen Zeitig

16. Aug. ich wende mich an amerikanische
Militärregierung

3. Nov. 1945

An Landtag 2 Kommunalvertreter
Landesverein 2 Parteien
a) für Württemberg - Baden
b) für Hessen
c) für das Saar-, Lebensgebiet
an Landespräsident

Landespräsidium des Landesvereins für
Württemberg - Baden am 4. 12. 1945
in Stuttgart: ich Vorsitzender
(2 Mitglieder ~~2 Stellvertreter~~ 1 Kassenverwalter
3 Mitglieder 4 Kreise)
Vorsitzende u. 2 Stellvertreter

4

Archiv prot. Leben : auf die Schwelle
des Todes

14. 12. 14. Wahl als ns. Gemeindevollzugsbeamter
in Nürnberg

ab Juni 1916 Referent in städt. Leben
in Nürnberg.

4. 3. 1919 Wahl zu rechtsrheinischen Bayerischen
Landtagsabgeordneten

Mai 1924 Zu der Stimmzettel für den Wahlkreis
2. Bayern wurde Hoepp mit einer Gesamtzahl
von 92 Stimmen Nachfolger.

15. 3. 1925 Wahl zum Bayerischen Landtag

Schleswig-Holsteinische Provinzialordnung
gewählt am 29. 11. 25.
Provinzialausschuß seit 7. 1. 26

30. 1. 1928 Wahl zum Landtag

~~Bürgermeister Amt~~

31. 7. 49 2. Wahl zum Landtag.

wurde zu Anfang Mai bis Anfang Juni
Oberbürgermeister Vertreter Stadt Lahr
u. Bürgermeister Notabschnitt 1948 u. 49.

Ehrenbürgerschaft

den 8. März 1960

Herrn

Dietrich von Oppen
Akademie für Gemeinwirtschaft

H a m b u r g

Sehr geehrter Herr von Oppen !

Ich habe mit besonders großem Interesse Ihre Schrift "Verbraucher und Genossenschaft" gelesen und bin sehr erfreut darüber, daß diese Schrift offenbar doch die Beachtung der im Zentralverband deutscher Konsumgenossenschaften zusammen geschlossenen Kreise gefunden hat. Auch im "Verbraucher" ist ja eine sehr positive Besprechung Ihrer Schrift von Professor Dr. Reinhold Henzler erschienen.

Eigentlich wundere ich mich ein wenig über die Selbsterkenntnis, die offenbar jetzt bei den Konsumgenossenschaften eingetreten ist. Ich bin seit vielen Jahrzehnten mit der sozialdemokratischen Partei und auch mit den Konsumgenossenschaften verbunden gewesen und habe mich nach dem Zusammenbruch um den Wiederaufbau der Konsumgenossenschaften vor allem im südwestdeutschen Raum intensiv gekümmert. Mehrere Jahre war ich Vorsitzender des Verbandes württemberg-badischer Konsumgenossenschaften. Zwei Dinge haben mich dabei wesentlich gestört: einmal die Beherrschung der konsumgenossenschaftlichen Organisationen durch ihre Funktionäre und zum andern die Aufhebung der Beschränkung des Verkaufs auf die genossenschaftlichen Mitglieder. Die früher so wertvolle ehrenamtliche Mitarbeit und das Genossenschaftsbewusstsein der Mitglieder ist dadurch wesentlich beeinträchtigt worden. Heute gleicht die Organisation der Konsumgenossenschaften in vieler Beziehung einem großen Kaufhauskonzern, der mit den Konzernen der reinen Privatwirtschaft in Wettbewerb steht und nach den gleichen Regeln seine Geschäfte

betreibt. Vor allem haben sich auch die Werbemethoden angeglichen. Den Ausführungen auf Seite 68 ff. Ihrer Schrift kann man nur zustimmen: der alte Idealismus der Mitglieder hat sich aufgelöst.

Eines darf man aber wohl nicht unterschätzen, daß nämlich die konsumgenossenschaftlichen Organisationen die allgemeinen Verbraucherinteressen wahrnehmen. Ob das freilich genügt, ist eine andere Frage. Ich könnte mir konsumgenossenschaftliche Verkaufsstellen denken, die auf üppige Auslagen und Werbung völlig verzichten und sich wieder berufen fühlen, den Minderbemittelten, die es auch heute noch in grossem Umfange gibt, den notwendigen Lebensbedarf zu Preisen zu verschaffen, die dann wesentlich unter den heutigen Marktpreisen liegen könnten.

Als ich hinsichtlich der Entwicklung der Konsumgenossenschaften noch etwas hoffnungsvoller war, habe ich in der von mir herausgegebenen Zeitschrift "Der Betriebsberater" 1948, Heft 21, noch den beiliegenden kleinen Aufsatz geschrieben, in dem schon einige Besorgnisse hinsichtlich der Herrschaft der Funktionäre und der mangelnden Aktivität der Genossenschaftsmitglieder enthalten waren. Als ich am zweiten deutschen Konsumgenossenschaftstag im September 1948 in Hamburg teilgenommen habe, konnte ich feststellen, daß die 182 Delegierten der Konsumgenossenschaften sich zu etwa 90% aus besoldeten Funktionären zusammensetzten. Ich nehme an, daß das heute kaum anders geworden ist. Immerhin ist es sehr zu begrüßen, daß eine so kritische Arbeit, wie die Ihre, offenbar die Unterstützung der Konsumgenossenschaftlichen Organisation gefunden hat. Es würde mich aber sehr interessieren, von Ihnen zu erfahren, ob Sie an eine weitergehende Auswirkung glauben. Ich selbst bin heute an diesen Dingen nur noch im Rahmen meiner soziologischen Arbeiten interessiert. Aus der unmittelbaren praktischen Mitarbeit habe ich mich schon mit Rücksicht auf mein Alter zurückgezogen.

Mit freundlicher Begrüssung bin ich

Ihr ergebener